

Konzept Eingewöhnung



„Schön, dass du da bist!“

Caritas Kindertagesstätte

„Sonnenblume“

Witzheldener Straße 7

51399 Burscheid

☎ 02174/5213

☎ 02174/498167

Email: kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de

<http://www.burscheid-sonnenblume.de>

Inhaltsverzeichnis

1	VORWORT	2
2	DIE CARITAS KINDERTAGESSTÄTTE SONNENBLUME	2
2.1	UNSERE KITA	2
2.2	UNSER TEAM	3
3	EINLEITUNG – WAS BEDEUTET EINGEWÖHNUNG?.....	4
4	DAS BERLINER MODELL.....	4
5	DIE EINGEWÖHNUNG BEI UNS IN DER KITA SONNENBLUME	6
5.1	KENNELNERN- UND BESUCHSNACHMITTAGE & FOTOBUCH	8
5.2	EINGEWÖHNUNGSZEIT.....	9
5.2.1	<i>Wie lange dauert die Eingewöhnung?</i>	<i>9</i>
5.3	DIE ROLLE DER ELTERN BEI DER EINGEWÖHNUNG	10
5.3.1	<i>Die Rolle der Eltern</i>	<i>10</i>
5.3.2	<i>„Dos & Don’ts“ seitens der Eltern.....</i>	<i>10</i>
5.4	BEZUGSERZIEHER.....	12
5.4.1	<i>Die Rolle des Bezugserziehers.....</i>	<i>12</i>
5.4.2	<i>Zu den Aufgaben des Bezugserziehers im Rahmen der pädagogischen Arbeit gehören:.....</i>	<i>13</i>
6	DATENSCHUTZ UND VERTRAULICHKEIT	14
7	HILFREICHE INFORMATIONEN AUF DER HOMEPAGE UNSERES FÖRDERVEREINS	15
7.1	WEGWEISER MIT FRAGEN UND ANTWORTEN	15
7.2	DIE ELTERNREISE ALS VIDEO FÜR INTERESSIERTE FAMILIEN	15
7.3	ROOM-TOUR DURCH DIE KITA MIT INGA SORGLOS	16
7.4	MUSTERTAG IN DER SONNENBLUME MIT INGA SORGLOS	16
7.5	EINGEWÖHNUNGSFLYER	16
8	SOMMERFERIEN & SCHLIEßZEITEN – DIE VORTEILE UNSERER EINGEWÖHNUNG	17
8.1	ZUVERLÄSSIGER START DES KITA-JAHRES ZUM 01. AUGUST EINES JEDEN JAHRES.....	17
8.2	BEGRÜNDUNGEN, WARUM EINE ANPASSUNG DER SCHLIEßZEITEN AN DIE NRW-SOMMERFERIEN NACH HINTEN VERSCHOBEN NICHT GÜNSTIG IST:	17
9	SCHLUSSWORT UND DANKESCHÖN	20
10	BÜCHERLISTE FÜR NEUE KITA-KINDER	21
11	LITERATURVERWEISE	22

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Dokument die männliche Anrede bei Erziehern und Mitarbeitern.

Stand: Mai 2024

1 Vorwort

Ab dem Zeitpunkt der Geburt brauchen Kinder verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen, die ihnen die Sicherheit geben, zu wachsen, zu lernen und neugierig ihre Welt zu erforschen. In der Regel sind es Mutter und Vater, die ihrem Baby vom ersten Tag an Nähe und Geborgenheit geben und ihre vielseitigen Bedürfnisse erfüllen.

Mit der Zeit erweitert sich der Radius, und es kommen immer mehr Bezugspersonen des Kindes hinzu, wie z. B. Großeltern, Familienangehörige, Tageseltern und irgendwann die Erzieher im Kindergarten.

Bindung entwickelt sich aus der wechselseitigen Beziehung zwischen dem Kind und seinen nahen Bezugspersonen. Das Kind verbringt Zeit mit seiner Bezugsperson, erfährt Fürsorge und Wertschätzung und entwickelt so Vertrauen zu dieser neuen Bezugsperson.

Jedes Kind in unserer Sonnenblume ist für uns einzigartig, ein Naturtalent, ein Mensch mit ganz individuellen Bedürfnissen und wichtiger Teil unserer Einrichtung. Daher möchten wir allen Kindern mit Akzeptanz begegnen und ihnen die nötige Aufmerksamkeit schenken, damit sie Vertrauen in ihre Bezugserzieher und später in unser ganzes Team entwickeln und sich bestmöglich entfalten können. Hierfür ein guter Start in die Kindertagesstätte mit positiven Erlebnissen unabdingbar. Unser Ziel ist es, dass sich alle Kinder bei uns wohlfühlen und wir ihnen im Laufe der Kindergartenzeit wichtige Grundsteine für ihr späteres Leben mitgeben können.

Willkommen im Kindergarten!

2 Die Caritas Kindertagesstätte Sonnenblume

2.1 Unsere Kita

Unsere Einrichtung wurde 1970 als katholischer Kindergarten mit 3 Gruppen und 5 Mitarbeitern eröffnet und hat sich seitdem fortwährend weiterentwickelt. Seit 2007 ist unser Träger der Caritasverband des Rheinisch Bergischen Kreises unter dem Dach des Diözesan Caritasverbandes Köln.

In unserer Einrichtung, die aus einem Hauptgebäude besteht, werden in fünf Gruppen ca. 110 Kinder betreut. Bei einer Öffnungszeit von 45 Stunden pro Woche bieten wir Vormittags-, Block- und Tagesstättenplätze (25, 35 und max. 45 Wochenstunden) mit den damit einhergehenden unterschiedlichen Betreuungsumfängen sowie flexiblen Abholzeiten an.

Darüber hinaus halten wir für die Kinder eine umfängliche Projekt- und Angebotsstruktur vor, die auf einer gruppenübergreifenden und altershomogenen Zusammensetzung basiert.

2.2 Unser Team

Unser knapp 40-köpfiges festes Team besteht aus Sozialpädagogen, Erziehern und Kinderpflegern. Darüber hinaus beschäftigen wir gerne Absolventen des Bundesfreiwilligendienstes. Hinsichtlich der Fachkräfteakquise und Nachwuchsförderung sind Praktikanten im Anerkennungsjahr sowie Erzieher im Rahmen der PIA-Erzieherausbildung (PraxisIntegrierte Ausbildung) im Team immer herzlich willkommen. Neben den Vollzeitbeschäftigten sind viele pädagogische Mitarbeiter in Teilzeit mit verschiedenen Stundenumfängen beschäftigt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat auch als Arbeitgeber bei uns einen hohen Stellenwert.

Unser Team ist engagiert und flexibel und sehr gut in der Lage, sich spontan auf neue oder unvorhersehbare Situationen oder Veränderungen einzulassen. Gemeinsam als Team freuen wir uns immer auf innovative Projekte am Kind, großartige Ideen und Lösungen, die es uns ermöglichen, unseren Alltag leichter und effektiver gestalten zu können. Die Planung und Organisation der täglich wiederkehrenden Prozesse unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Tages erfordern ein umfängliches Listenwesen, Datenerfassung und Reporting. Hier arbeiten wir schon seit vielen Jahren digital. Uns ist es wichtig, Prozesse schnell und effektiv umsetzen zu können, denn am Ende bedeutet gewonnene Zeit - mehr Zeit für unsere Kinder.

*Was du erwartest,
von uns,
von jedem neuen Tag,
das können wir ahnen.*

*Wie du es erreichen willst,
mit Trotz, mit Weinen,
mit Schmeicheln,
mit Ausprobieren,
mit Mut, mit Geschick,*

*werden wir erfahren,
an jedem neuen Tag.*

(Verfasser unbekannt)

3 Einleitung – Was bedeutet Eingewöhnung?

Die Eingewöhnung ist ein sensibler Prozess des ersten Vertrauen- und Bindungsaufbaus vom Kind zu der neuen Umgebung und uns Erziehern. Dies bildet die Basis für alle weiteren Interaktionen zwischen dem Kind und seiner neuen Lebenswelt. Eine gelungene Eingewöhnung schafft im Kind ein Gefühl des Wohlfühlens, des Angenommenseins, der Vertrautheit, der Sicherheit und Geborgenheit. Es legt die Grundsteine dafür, dass das Kind sich traut, sich frei in der Gruppe zu bewegen, sich auf den Kindergarten zu freuen, neue Freunde zu finden, um Hilfe zu fragen, uns als Vertrauenspersonen anzunehmen, sich zu entfalten und zu wachsen.

All dies macht deutlich, wie kritisch diese Anfangszeit ist und wie wichtig es ist, diese organisiert und mit Geduld, Ruhe und Empathie zu begleiten. Doch dies schaffen wir nur gemeinsam mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.

Das Ziel der Eingewöhnung

„Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.“

https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf

4 Das Berliner Modell

Die Eingewöhnung von Kindern in die Kita erfolgt heutzutage in der Regel auf der Basis von zwei Modellen: dem Münchener und dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Beide Modelle sehen fünf Phasen vor.

Die Grundlage der Modelle ist die Annahme, dass Kinder Zeit brauchen, um sich an neue Situationen und neue Bezugspersonen zu gewöhnen. Die Eingewöhnung erfolgt daher schrittweise, um dem Kind Zeit zu geben.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell wird in vielen Kitas praktiziert und soll Kindern den Übergang in die Kita-Zeit erleichtern. In verschiedenen Phasen wird das Kind langsam an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen gewöhnt, und die Eltern ziehen sich zunehmend zurück.

Was kennzeichnet das Berliner Eingewöhnungsmodell?

Das Berliner Eingewöhnungsmodell wurde in den 1980er Jahren am Berliner Institut für angewandte Sozialforschung/Frühe Kindheit e. V. von mehreren Pädagogen entwickelt. Sie hatten während eines Forschungsprojektes herausgefunden, dass Kita-Kinder ohne Eingewöhnung häufiger krank sind und vom Kita-Angebot weniger profitieren. Daraufhin entwickelten sie das Eingewöhnungsmodell, um Kindern einen behutsameren Start in die neue Umgebung mit neuen Bezugspersonen zu ermöglichen. Behutsamkeit und die Bezugsperson sind daher die zwei wichtigsten Säulen des Modells.

Grundlagen des Modells sind zum einen die Beachtung der Bindungsbeziehung des Kindes an seine Eltern und zum anderen die generelle Berücksichtigung der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigen sie die Hilfe und Unterstützung ihrer Bezugspersonen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell gliedert sich in fünf Phasen:

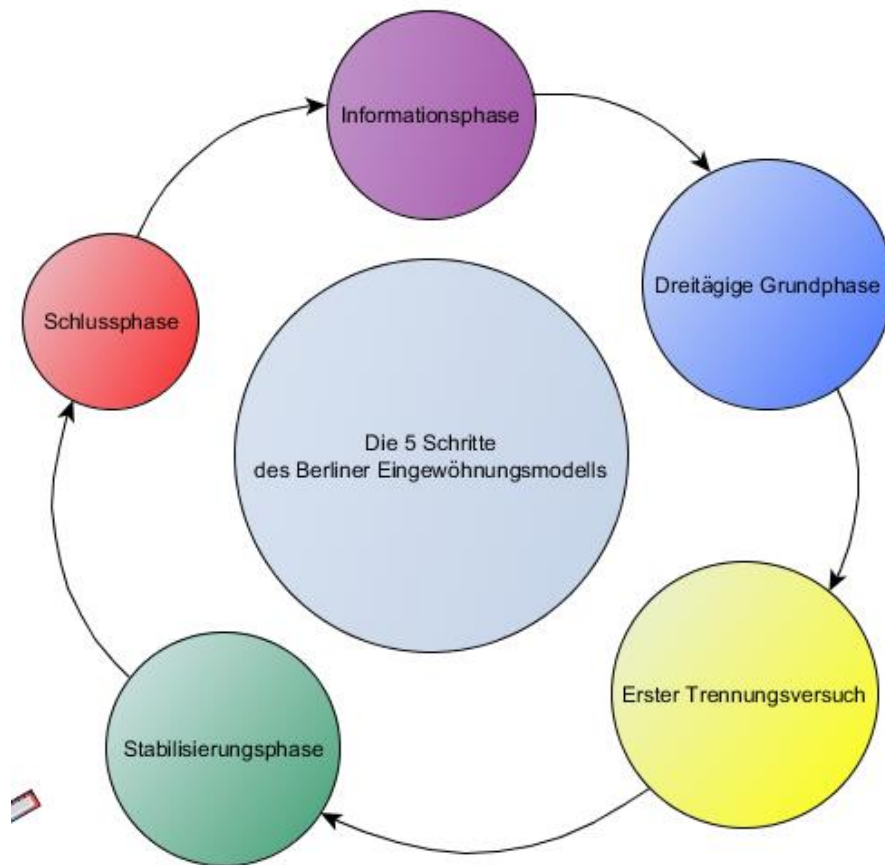
- Information
- Grundphase
- Erster Trennungsversuch
- Stabilisierungsphase
- Schlussphase

Eltern sollten für die Eingewöhnung **ausreichend Zeit** einplanen.

Wann gilt die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell als gelungen?

Die Eingewöhnung gilt dann als gelungen, wenn die Kinder sozial integriert sind, auf Trennungen nicht mehr mit Weinen reagieren und sich von den Erziehern trösten lassen. Wenn sie sich offensichtlich wohl in der Kita fühlen und dies auch zum Ausdruck bringen, gelten sie als eingewöhnt. Auch wenn sie neue Kompetenzen erwerben, Bildungsangebote nutzen und neue Anforderungen bewältigen, kann von einem Erfolg die Rede sein.“

<https://www.pro-kita.com/padagogik/berliner-ingewoehnungsmodell-5-phasen/#:~:text=Das%20Berliner%20Eingew%C3%B6hnungsmodell%20wird%20in,Eltern%20ziehen%20sich%20zunehmend%20zur%C3%BCck.>



5 Die Eingewöhnung bei uns in der Kita Sonnenblume

Das Berliner Modell hat sich in vielerlei Hinsicht als Eingewöhnungsmodell bewährt. Doch in unserer langjährigen Erfahrung haben wir ein eigenes Eingewöhnungsmodell entwickelt und lehnen uns dabei an das Berliner Eingewöhnungsmodell an.

Durch verschiedene Angebote wie die Kennenlernvormittage und die Besuchernachmittage legen wir bereits gute Grundsteine für eine gelingende Eingewöhnungszeit. Der Ablauf der Eingewöhnung ab August ist hierbei jedoch individuell und aufs Kind angepasst. Dies funktioniert für uns und die Familien erfahrungsgemäß besser als festgesetzte Schritte wie es das Berliner Eingewöhnungsmodell vorsieht.

Das Tempo der Eingewöhnung gibt stets das Kind an!

So können Sie sich den groben Ablauf der Eingewöhnung vorstellen:

In den ersten Tagen begleiten die Eltern ihre Kinder noch in der Gruppe. Sie sitzen an einem festen Platz im Gruppenraum/der Garderobe und dienen ihrem Kind als fester Anlaufpunkt. Die Anwesenheit des Kindes wird dann langsam gesteigert, von bis zu einer Stunde über wenige Stunden. Exploriert ihr Kind freier und sicherer, wird Ihr Bezugserzieher auf Sie zukommen und die erste Trennung einleiten. Die erste Trennung findet nur für wenige Minuten statt und die Bindungsperson (Eltern) ist in unmittelbarer Nähe, aber nicht in Sichtweite für das Kind. Je nach Verhalten des Kindes verlängert sich diese Trennung in den nächsten Tagen. Außerdem findet in diesem Rahmen eine langsame Annäherung an die Öffnungszeiten der Einrichtung statt. Funktionieren die Trennungen über längere Zeit zuverlässig, das bedeutet Ihr Kind weint nicht oder lässt sich schnell und sicher von uns trösten, werden die Bezugserzieher Ihnen das Ok geben, sich für einige Zeit vom Gelände entfernen zu können. Wichtig ist, dass Sie dennoch schnell in der Einrichtung sein können, sollte Ihr Kind sich nicht beruhigen lassen. Die Schlussphase wird eingeläutet, wenn die Trennungen zuverlässig funktionieren, das heisst die Eltern bringen das Kind in die Einrichtung und verabschieden sich wie alle Eltern in der Garderobe (ohne die Gruppe zu betreten), sind aber unbedingt weiterhin telefonisch erreichbar. In dieser Zeitspanne erfolgt die langsame Heranführung an die tatsächliche Buchungszeit.

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich, je nach Kind, nach seinem individuellen Alter und Entwicklungsstand und ist abgeschlossen, wenn

- das Kind Vertrauen zum Bezugserzieher aufgebaut hat, sich zum Beispiel von ihr oder ihm trösten und wickeln lässt,
- mehrere Stunden ohne Eltern im Kindergarten verbringt und
- dem Kind bestimmte Abläufe und Rituale bekannt sind.

Wenn diese Phase erfolgreich abgeschlossen ist, wird der Beziehungsaufbau zu den weiteren pädagogischen Fachkräften vertieft. Dies ist wichtig, da der Bezugserzieher durch Fortbildung, Krankheit oder Urlaub zeitweise ausfallen kann. Nach und nach wird auch der Kontakt zu den anderen Erziehern aufgebaut, denn auch diese begegnen dem Kind im Alltag (Frühdienst, Mittagessen, Außengelände etc.). Nach jeder abgeschlossenen Phase lernt das Kind neue Menschen (Erzieher, Mitarbeiter, Kinder) aus seinem Kindergarten, also seinem täglichen Alltag kennen und erweitert somit seinen Horizont. Dies spiegelt sich in einer stetig wachsenden Persönlichkeitsentwicklung wie Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Selbständigkeit usw. wider.

Für jüngere Kinder, die den Kindergarten besuchen, sind sogenannte Übergangsobjekte wie Kuscheltiere, Schnuller, Kuscheltuch usw. ein wichtiger Begleiter. Dieser Begleiter hilft dem Kind, den Wechsel von einem Zustand in einen anderen zu bewältigen. Zum Beispiel vom Wachen zum Schlafen, vom Zusammensein zum Alleinsein, vom Gewohnten zum Fremden. Die Anwesenheit eines Begleiters gibt dem Kind ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit in der fremden Umgebung, wodurch die Ablösung von seiner vertrauten Umgebung wesentlich erleichtert wird.

5.1 Kennenlern- und Besuchsnachmittage & Fotobuch

*Wir freuen uns schon auf Dich
und heißen alle neuen Kinder bei uns herzlich willkommen!*

Kennenlernvormittage

Kurz nach dem ersten Elternabend gegen Ende des ersten Quartals, vor Beginn des Kita-Jahres haben die Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit, einen Kennenlernvormittag wahrzunehmen. So gibt es vor der Aufnahme die Gelegenheit, Fragen, Sorgen und Wünsche unter vier Augen mit den Erziehern zu besprechen. Auch können vorab bereits Informationen beispielsweise zu Allergien oder dem Schlafverhalten ausgetauscht werden, um dem Kind einen möglichst guten Start in den Kindergarten zu ermöglichen. Eines der wichtigsten Instrumente für diesen Termin ist unser Kennenlernbogen. Er deckt viele wichtige Informationen über die bisherige Entwicklung des Kindes ab und ermöglicht es uns, sich bereits früh auf das Kind einzustellen. Diesen Bogen erhalten alle Eltern am ersten Elternabend in Papierform und als PDF zum unkomplizierten Ausfüllen am PC.

Besuchsnachmittage

Darüber hinaus ist es vor der eigentlichen Aufnahme des Kindes für alle Beteiligten wichtig, dass regelmäßige Besuchsnachmittage stattgefunden haben, damit dem Kind die Einrichtung vor seinem wichtigen Tag der Aufnahme vertraut wird. Diese wöchentlichen Besuche - ein fester Nachmittag in der Woche - beginnen nach den Osterferien und erstrecken sich bis kurz vor den Schließzeiten der Einrichtung.

Diese Termine sollten fest im Familienkalender verankert sein, um eine Kontinuität der Besuchsnachmittage gewährleisten zu können. Je nach Anzahl der aufzunehmenden jungen Kinder staffelt sich der Besuchsnachmittag in zwei Gruppen. An den Besuchsnachmittagen nehmen Eltern und Kinder teil sowie ein bis zwei pädagogische Fachkräfte der jeweiligen Gruppe. Somit haben die Kinder und die Eltern vorab die Möglichkeit, die Einrichtung und die Erzieher kennen zu lernen, Grundsteine für erste Freundschaften zu legen und andere Eltern kennen zu lernen. Die Besuchsnachmittage sollten möglichst ohne ältere Geschwisterkinder durchgeführt werden, um die volle Konzentration auf das aufzunehmende Kind lenken zu können. Einzelabsprachen sind mit der Einrichtungsleitung möglich.

Fotobuch für die U3-Kinder

Unter anderem bekommt jedes U3-Kind von uns ein kleines selbsterstelltes Fotobuch. In diesem sind alle wichtigen Bilder des Kindergarten-tages festgehalten, so zum Beispiel Fotos der Einrichtung, der Stammgruppe, der Spielbereiche und der Erzieher der Gruppe. So ist es möglich, schon zu Hause mit den Kindern bildhaft über den Kindergarten zu sprechen und den Kindern den Tag und die Räumlichkeiten näher zu bringen. Spielerisch können so erste Verknüpfungen zwischen bekannten und geplanten Handlungen geschaffen werden, wie z. B.

„Hier siehst du den Schlafraum, da machst du dann Mittagsschlaf. Hier ist die Turnhalle, da kannst du mit deinem/deiner Erzieher*in turnen“. Des Weiteren kann dieses Buch mit Fotos aus dem häuslich-familiären Bereich erweitert werden.

5.2 Eingewöhnungszeit

Um einen optimalen Einstieg des Kindes zu gewährleisten, werden die Kinder gestaffelt in den Gruppen aufgenommen, d. h. nicht alle Neuaufnahmen erfolgen gleichzeitig am 1. August. Nach einer Bedarfsabfrage hinsichtlich der individuellen Lebenssituation der Familien am ersten Elternabend organisieren wir die Aufnahmen der Kinder nach einem standardisierten und etablierten Verfahren.

Pro Woche und Gruppe werden in der Regel zwei bis drei Kinder aufgenommen. Um möglichst schnell alle Neuaufnahmen aufnehmen zu können, legen wir die Sommerschließtage so, dass wir immer zum 01.08 die Einrichtung öffnen. Alle Kinder kommen so in den Genuss eines frühen Starts in der Sonnenblume, auch wenn die Vorschulkinder später dann beim Verlassen der Einrichtung die Zeit bis zur Einschulung überbrücken müssen. Nach diesem bewährten Konzept arbeiten wir seit mehr als 15 Jahren.

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich individuell. **Das Tempo geben die Kinder vor.** Auch hier stehen wir im ständigen und engen Austausch mit den Eltern.

5.2.1 Wie lange dauert die Eingewöhnung?

Gern würden wir Ihnen hier ein festes Zeitfenster bzw. eine Anzahl von Tagen/Wochen nennen, mit denen Sie und/oder Ihr Arbeitgeber planen können. Hierzu kann man jedoch keine genauen Aussagen treffen. Es kann alles von einigen Tagen bis hin zu einigen Wochen sein. Die Dauer der Eingewöhnung ist so individuell wie jeder Mensch. Eine gute Zusammenarbeit kann die Eingewöhnungszeit verkürzen. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass sich die Häufigkeit der besuchten Besuchsnachmittage positiv auf die Dauer der Eingewöhnung auswirkt.

„Aber bei der Tagesmutter...“. Gerade bei Familien, die bereits Erfahrungen mit Eingewöhnungen in anderen Einrichtungen gemacht haben, kommt die Frage auf, warum ihr Kind sich auf einmal nicht so schnell löst wie vor einem Jahr. Kinder durchlaufen verschiedene Entwicklungsstufen, in denen sich auch ihr Bindungsverhalten verändern kann. Ein gutes Beispiel ist die Fremdelphase. Am angenehmsten für alle Beteiligten ist es daher, keine Vergleiche zu vorherigen Eingewöhnungen zu ziehen. Es ist ein neuer Ort mit neuen Menschen und schlichtweg eine neue Situation.

Fest steht, dass diese sehr wichtige Phase in dem Leben Ihres Kindes auf keinen Fall überstürzt werden darf. Ihr Kind wird die nächsten Jahre, beinahe tagtäglich über Stunden in der Sonnenblume verbringen. Dass es sich daher voll und ganz wohl fühlt und die Zeit bekommt, die es verdient und braucht, um sich einzuleben, sollte daher selbstverständlich sein. Planen Sie daher, zum Wohle ihres Kindes lieber mehr als weniger Zeit ein. Generell empfehlen wir mehrere Wochen für die Eingewöhnung einzuplanen.

5.3 Die Rolle der Eltern bei der Eingewöhnung

5.3.1 Die Rolle der Eltern

Die Eltern nehmen während dieser Zeit eine eher passive Rolle ein. Sie dienen ihrem Kind in erster Linie als sicherer Anker und ermutigen es immer wieder, am Gruppengeschehen teilzunehmen. Der Bezugserzieher übernimmt die erste Kontaktaufnahme durch Spielangebote und Zuwendung. Die Wickelsituationen werden zuerst von den pädagogischen Fachkräften beobachtend begleitet, bevor im Beisein der Eltern die pädagogische Fachkraft das Wickeln übernimmt und auf die Signale des Kindes reagiert. So werden eine Vertrauensbasis und die erste Bindung zwischen Kind und Bezugserzieher aufgebaut.

Die Aufgabe der Eltern ist es, der Fels in der Brandung zu sein, Sicherheit auszustrahlen und einen fixen Anlaufplatz zu bieten.

Damit das Kind ungehindert am Alltag der Gruppe teilnehmen kann, erhalten die Eltern am ersten Elternabend eine Liste mit allen Dingen, die das Kind am ersten und den darauffolgenden Tagen in der Einrichtung benötigt. Beispielhaft hierfür sind:

- Hauschuhe, Wechselwäsche und Turnbeutel
- Matschkleidung, Gummistiefel
- Windeln, Feuchttücher und evtl. Creme
- Kuscheltier, Schnuller, Kuscheltuch etc.

5.3.2 „Dos & Don'ts“ seitens der Eltern

„Dos“:

- Sie sind ein ruhiger Hafen, der Anker
Verbleiben Sie auf Ihrem zugewiesenen Platz in der Gruppe, damit Ihr Kind einen verlässlichen Anlaufpunkt hat und nicht erst nach Ihnen suchen muss - dies bietet Sicherheit
- Genügend Zeit einplanen - Plan B bereithalten
Wie bereits erwähnt kann die Eingewöhnung einige Zeit dauern. Damit kein Stress entsteht, ist ein Plan B für alle Fälle ein guter Puffer.
Gerne können die Eingewöhnung, die Besuchsnachmittage oder das Abholen nach wenigen Stunden auch von einer Vertrauensperson Ihres Haushaltes übernommen werden. Eine Oma, die beispielsweise in der dritten Woche einspringt, wäre solch ein Plan B.
- Seien Sie möglichst unbeschwert
Dies hilft auch ihrem Kind, sich zu entspannen (denn Kinder orientieren sich an ihren Eltern und übernehmen ihre Stimmungen und Gefühle)

- So langweilig und uninteressant wie möglich sein
Ihr Kind wird Sie als Spielpartner ansteuern, aber dort wollen und können wir Erzieher uns nicht zwischenschieben. Damit wir eine Chance haben, uns Ihrem Kind anzunähern, müssen Sie so unattraktiv wie möglich sein. Halten Sie hier gerne bei Fragen oder Unklarheiten Blickkontakt zu den Kollegen und sprechen Sie uns gerne jederzeit an.
- Motivieren Sie ihr Kind
Als Orientierungspunkt haben Sie großen Einfluss darauf, wie Ihr Kind die Gruppe und den Kindergarten sieht. Finden Sie motivierende Worte, hilft dies dem Kind, der Situation offen und neugierig gegenüberzutreten.
- Den Erziehern die Hygienehandlung erlauben
Am Anfang übernehmen Sie die Hygienehandlungen noch vollständig. Besteht eine erste Vertrauensbasis, gehen wir mit Ihnen und begleiten Sie als stiller Beobachter. Die Überleitung an uns unterstützen Sie, indem Sie Ihrem Kind versichern, dass wir es wickeln können und dürfen, Sie uns Tipps und Tricks verraten und mit uns lachen und Späße machen.

Aussagen wie...

„Schau doch mal nach, was es in der Lego-Ecke Tolles zu spielen gibt“
 „Hast du schon den Nebenraum erkundet?“
 „Möchtest du mal nachschauen, was ich dir zum Frühstück eingepackt habe“
 „Hast du Lust, Papa/Mama/Oma etwas Schönes zu malen/basteln?“
 „Ich bleibe hier sitzen. Wenn ich auf Toilette muss, sage ich dir Bescheid.“

... können Kinder unterstützen, den Kindergarten zu erkunden, ohne sich weggeschickt oder unter Druck gesetzt zu fühlen.

„Don'ts“:

- Mit Ihrem Kind oder anderen Kindern spielen
Wenden Sie Ihrem Kind zu viel Aufmerksamkeit zu, können wir nur erschwert Kontakt zu dem Kind aufbauen. Spielen Sie mit anderen Kindern, löst dies wohlmöglich eine Eifersuchtsreaktion aus, die ein klammerndes Bindungsverhalten erzeugen könnte. Dies erschwert die Eingewöhnung erheblich.
- Druck aufbauen
Dass man sich in einem neuen Beruf, einer neuen Wohnung oder einer neuen Hose wohl fühlt, kann man nicht erzwingen. Es braucht Zeit, bis man mit der neuen Situation warm geworden ist. Auch die Eingewöhnung kann man nicht erzwingen. Druck verlangsamt den Prozess zumeist.
- Sich rausschleichen
Sollten die Erzieher einen Trennungsversuch nach Rücksprache mit Ihnen wagen wollen, schleichen Sie sich auf keinen Fall aus dem Raum. Verabschieden Sie ihr Kind,

erklären Sie ihm, wohin Sie gehen und versichern Sie, dass sie zurückkommen. Verschwinden Sie einfach, wird ihr Kind vermutlich Angst bekommen und das Vertrauen in die Situation verlieren. Es könnte Angst haben, sich umzudrehen, weil Sie dann wieder verschwinden könnten.

- Am Smartphone spielen

Auch für Sie ist die Eingewöhnung ein herausfordernder Schritt. Nicht nur geben Sie Ihr Kind in die Obhut fremder Hände, jetzt sollen Sie ihrem Kind auch noch die „kalte Schulter“ zeigen und nicht mit ihm spielen. Dazu kommt jedoch auch, dass Smartphones eine schöne Ablenkung sind, wenn man eine Stunde auf einem Platz sitzen muss. Das finden jedoch auch die Kinder, und damit ziehen Sie die Aufmerksamkeit auf sich. Nutzen Sie - wenn möglich - die Zeit für sich. Lesen Sie ein gutes Buch und lassen Sie Ihre Gedanken bei einem leckeren Kaffee schweifen.

5.4 Bezugserzieher

5.4.1 Die Rolle des Bezugserziehers

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir erwähnt in diesem Kapitel die männliche Form und sprechen von „Bezugserzieher“. Diese Anrede berücksichtigt alle weiblichen, männlichen und diversen pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Entwicklungspsychologische Erkenntnisse und wissenschaftliche Bindungstheorien bestätigen die Wichtigkeit verlässlicher Bezugspersonen. Das Vorhandensein eines Bezugserziehers ist eine unverzichtbare Voraussetzung für eine positive kindliche Entwicklung. Um dem Kind diese positive Entwicklung zu ermöglichen, übernimmt eine pädagogische Fachkraft die feste Aufgabe als Bezugserzieher für die entsprechende Anzahl von Kindern unter drei Jahren in der Gruppe.

Die Bringzeiten der Bezugskinder werden zwischen den Eltern und dem Bezugserzieher abgesprochen.

Während der Eingewöhnung favorisieren wir eine gestaffelte Bringzeit zwischen 8:00 und 9:00 Uhr, 15 Minuten pro Kind.

Erfordert der Bedarf der Eltern eine frühere Betreuung, sind Abweichungen im Rahmen unserer Öffnungszeiten möglich. In diesem Fall stellt der Bezugserzieher einen sensiblen und individuellen Beziehungsaufbau zur Frühbetreuung her. Dies kann nur über einen zeitlich begrenzten Zeitraum (Eingewöhnungszeit) geleistet werden. Der Dienstbeginn/die Dienstzeiten gestalten sich unter Berücksichtigung der belegungsintensiven/belegungsarmen Zeiten.

5.4.2 Zu den Aufgaben des Bezugserziehers im Rahmen der pädagogischen Arbeit gehören:

- ist bei den Kennenlern-/und Besuchsnachmittagen anwesend
- begleitet das Kind in den Tagen/Wochen der Eingewöhnung
- begleitet aktiv den Ablösungsprozess
- baut Kontakt, Bindung und später Beziehung zu dem Kind auf
- lässt Gewohnheiten und Rituale des Kindes einfließen
- versucht, auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen
- zeigt dem Kind die Räumlichkeiten
- übernimmt in Zusammenarbeit mit den Eltern die Sauberkeitserziehung
- versucht, Kontakte zu anderen Kindern herzustellen
- beobachtet und dokumentiert das Verhalten des Kindes
- interpretiert das Verhalten des Kindes bezogen auf die Entwicklung, seine Stärken und Potenziale
- kennt sich mit der Entwicklung und den neuesten Erkenntnissen von Kindern unter drei Jahren aus
- ist in Bezug auf das Kind Ansprechpartner für alle pädagogischen Fachkräfte im Haus

Der Bezugserzieher begleitet und fördert das Kind mit dem Ziel, dass das Kind sich möglichst bald allein in der Gruppe und in der Einrichtung zurechtfindet und zurechtkommt. Er wird für das Kind der gerne genannte Hafen und Anker in der Kita Sonnenblume.

Die umfassenden vielfältigen Aufgaben des Bezugserziehers machen es erforderlich, dass ihre oder seine Pausenzeiten flexibel gestaltet werden. Hierbei werden die gesetzlichen Pausenzeiten eingehalten. Somit ist gewährleistet, dass die Mahlzeiten und die Schlafzeiten begleitet werden können. Dadurch wird den Bedürfnissen der Kinder entsprochen. Dies geschieht vor dem Hintergrund, die Kinder behutsam und individuell an den Tagesablauf in der Einrichtung heranzuführen, so dass die ständige Begleitung des Bezugserziehers nicht mehr erforderlich ist.

Bei planbarer Abwesenheit wie Fortbildung und Urlaub informieren wir die Eltern frühzeitig. In diesem Fall übernimmt die zweite pädagogische Gruppenfachkraft die Aufgaben des Bezugserziehers. Als Unterstützung steht in diesem Fall eine weitere Fachkraft zur Verfügung. In der Eingewöhnungszeit (ca. 4 Wochen) sind planmäßige Abwesenheiten wie Urlaub und Fortbildung zu vermeiden, damit der Bezugserzieher und das Kind zueinander eine gute und tragfähige Beziehung aufbauen können. Im Idealfall steht dem Kind somit der Bezugserzieher während der Eingewöhnung zur Verfügung. Jedoch sind Krankheiten der pädagogischen Fachkräfte oder deren Kinder nicht auszuschließen. Zudem darf nicht vergessen werden, dass die Fachkräfte natürlich auch noch bei den Bestandskindern involviert sind.

Es ist in jedem Fall sinnvoll, bereits frühzeitig und sehr behutsam nach der Eingewöhnungszeit einen Beziehungsaufbau zur zweiten pädagogischen Gruppenfachkraft individuell anzubahnen. Dies ermöglicht bei unplanmäßiger Abwesenheit des Bezugserziehers, dass die zweite pädagogische Fachkraft diese Rolle übernehmen kann.

Soweit erforderlich, werden Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeiten, Dokumentationen usw. des Bezugserziehers am Nachmittag ortsnah im Gruppenraum durchgeführt. Die Raumsituation ermöglicht uns eine Hör- und Sehbereitschaft.

*„Entdecke jeden Tag Neues.
Du merkst, Lernen macht Spaß.
Wir merken, dich kennen zu lernen,
ist wunderbar.“*

6 Datenschutz und Vertraulichkeit

Weil bei der Eingewöhnung zahlreiche datenschutzrechtliche Fragen berührt werden, haben wir die folgenden Regeln für die Eingewöhnung aufgestellt:

Regeln der Eingewöhnung für die Eltern

- Während der Eingewöhnung ist es wichtig, dass sich die Eltern als zurückhaltende Zuschauer verhalten. Gespräche über Dinge, die während der Eingewöhnung aufgefallen sind, können nach der Gruppenzeit geführt werden. Während der Eingewöhnung brauchen die Kinder die volle Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.
- Gespräche unter den Erwachsenen sollten möglichst im Anschluss erfolgen.
- Als unbeteiligter Beobachter sollen sich die Eltern nicht ungefragt in das pädagogische Gruppengeschehen einbringen.
- Die wichtigste Regel: Alle Eindrücke während der Eingewöhnung sind vertraulich zu behandeln. Es ist nicht zulässig, Eindrücke von einzelnen Kindern Dritten zu berichten. Schließlich bewegen sich alle Beteiligten während der Eingewöhnung in einem geschützten Raum.



7 Hilfreiche Informationen auf der Homepage unseres Fördervereins

7.1 Wegweiser mit Fragen und Antworten

Auf der Homepage des Fördervereins der Kita Sonnenblume sind verschiedene Beiträge eingestellt, welche die Eingewöhnungszeit beschreiben und die häufigsten gestellten Fragen beantworten. Der Wegweiser gibt Informationen zum Thema Neuaufnahmen in unserer Einrichtung.

Wegweiser mit Fragen und Antworten:



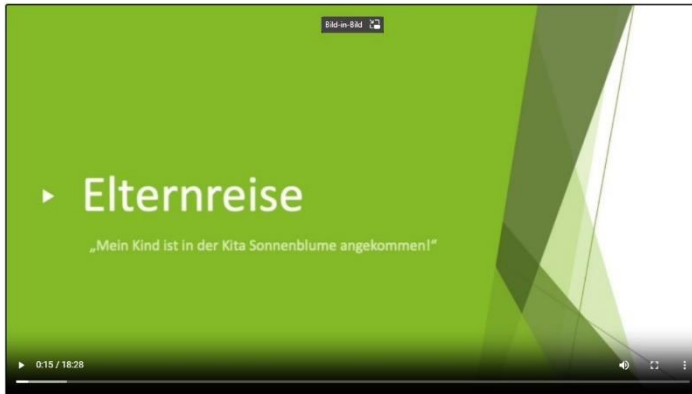
https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=455

7.2 Die Elternreise als Video für interessierte Familien

Auf der Homepage des Fördervereins der Kita Sonnenblume findet man ebenfalls eine Elternreise, die das Ankommen und Eingewöhnen in der Sonnenblume aus Sicht der Eltern beschreibt.

Die Elternreise als Video für interessierte Familien:

<https://burscheid-sonnenblume.de/?s=eingew%C3%B6hnung>



<https://burscheid-sonnenblume.de/?p=5723>

7.3 Room-Tour durch die Kita mit Inga Sorglos

Die Handpuppe Inga, unser Musterkind bzw. Maskottchen der Sonnenblume führt anhand mehrerer Videos durch die verschiedenen Gruppen, Räume und Spielbereiche unserer Kita.

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=3418

7.4 Mustertag in der Sonnenblume mit Inga Sorglos

Wie ein typischer Kindergarten tag in unserer Einrichtung aussieht, zeigt unser Musterkind Inga Sorglos unter diesem Link:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=409

7.5 Eingewöhnungsflyer

Fragen Sie gerne auch nach unserem Eingewöhnungs-Flyer. Hier sind nochmals alle wichtigen Punkte und Regeln kurz zusammengefasst. Der Flyer ist für Eltern, Großeltern und alle abholberechtigten Personen bestimmt, die das Kind bei der Eingewöhnung begleiten.

Unseren „Flyer zur Eingewöhnung in der Sonnenblume“ sowie unsere Konzepte können Sie auf unserer Homepage unter folgendem Link abrufen:

Konzepte zum Download:

https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=631



8 Sommerferien & Schließzeiten – die Vorteile unserer Eingewöhnung

8.1 Zuverlässiger Start des Kita-Jahres zum 01. August eines jeden Jahres

Die 6-wöchige Sommerferienzeit ohne Schulbesuch sowie die Schließung der Kita in der Sommerzeit stellt für Eltern mit mehreren Kindern oftmals eine große Herausforderung dar. Diese dauerhafte und alle Eltern betreffende Problematik sowie der sich stets erhöhende Druck im Berufsleben sind uns wohl bewusst. Wir haben dies im Blick und bemühen uns stets im Rahmen unserer Möglichkeiten, die Eltern hier bestmöglich zu entlasten. Wir setzen auf bewährte Abläufe, passen jedoch unsere Prozesse so an, dass wir eine umfangreiche Betreuung anbieten können, die möglichst vielen Beteiligten entgegenkommt.

Seit nahezu 15 Jahren schließen wir unsere Einrichtung während der Sommerzeit im Juli, so dass wir in der ersten August-Woche wieder frisch ins neue Kindergartenjahr starten können.

Um diese Schließzeit herum wird unser altes Kita-Jahr abgeschlossen sowie das neue Kita-Jahr geplant. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich dieses etablierte System sehr bewährt hat.

8.2 Begründungen, warum eine Anpassung der Schließzeiten an die NRW-Sommerferien nach hinten verschoben nicht günstig ist:

- Die Vorbereitung zur Eingewöhnung der neuen Kinder beginnt in der Kita „Sonnenblume“ bereits sehr früh mit den Elternabenden im März/April, den Besuchernachmittagen und Kennenlernetgesprächen ab April/Mai, so dass die neuen Kinder ab dem 01.08. zur Eingewöhnung schon mehrere Kontakte zur Einrichtung und den pädagogischen Fachkräften hatten. Die Eingewöhnung wird den Kindern und pädagogischen Fachkräften hierdurch stark erleichtert. Bereits vor Anfang August wurde hier sehr viel Vorarbeit geleistet, um die Eingewöhnung so glatt und angenehm wie möglich zu gestalten. Die Kennenlernettermine gibt es bei uns seit ca. 5 Jahren, und sie brachten für das Eingewöhnungskonzept weitere Verbesserungen. Diese Vorbereitung und die spätere tatsächliche Eingewöhnung bauen aufeinander auf. Die Schließzeiten wurden unserem Eingewöhnungskonzept angepasst.
- Während der Schließzeit im Sommer entsteht von Natur aus eine Lücke, während der wir keinerlei Kontakt zu den neuen und natürlich auch zu den bereits länger in die Kita kommenden Kindern haben. Oftmals fällt es Kindern schwer, danach wieder in die normale Routine zu kommen. Eine kürzere Schließzeit, die wir – falls es möglich sein sollte – ggf. anbieten, kommt auch in Bezug auf die Eingewöhnung den Kindern sowie Mitarbeitern entgegen.
- Während der Schließzeit bzw. kurz vor Beginn des neuen Kita-Jahres muss alles für das neue Kita-Jahr und für die Kinder vorbereitet werden. Manche Kinder verlassen die Einrichtung, manche kommen neu hinzu und manche wechseln geplant die

Gruppen. Es ist eine völlig neue Situation, die sich nach der Sommerschließzeit für Kinder und Mitarbeiter darstellt. Die Schließzeit ist eine wichtige Zeit der Umstellung. Die Mitarbeiter müssen sich auf die neuen Kinder einstellen, die Gruppenräume müssen umgestaltet, Spielmaterial ausgetauscht und Unterlagen sortiert und weggeräumt werden. Diese Vorbereitungsmaßnahmen erfordern Zeit und sind sehr wichtig für einen reibungslosen Start ins neue Kita-Jahr. Einen zusätzlichen Hygiene- oder Putztag, wie es viele andere Kitas einplanen, gibt es bei uns in der Regel nicht.

- Ab dem 01.08. bzw. ab der ersten Woche im August findet dann die Eingewöhnung der neuen Kinder statt. Diese kann nicht nach hinten verschoben werden, da im Herbst bereits die üblichen Feste im Jahreskreislauf stattfinden und die Kinder bis dahin voll integriert sein sollten. Dies ist wichtig, um einen glatten Betrieb in der Kita mit diesen außergewöhnlichen Aktionen (z. B. Erntedank, Laternenwerkstatt, Sankt Martin), die einen erhöhten Personalbedarf erfordern, gewährleisten zu können. Bei einer späteren Schließung der Kita im Sommer würde diese ganze Planung rund um den Jahreszyklus stark ins Wanken geraten. Zudem schließt dies langfristig Ungerechtigkeiten aus
- Die Eltern der neuen Kinder zahlen ab Beginn der Betreuung einen mitunter hohen monatlichen Beitrag - und dies unabhängig davon, wann das Kind im August die Einrichtung besucht. Selbst wenn wir erst kurz vor Ende August öffnen würden, so müssten die Eltern den vollen Beitrag für den ganzen Monat August bezahlen. Ebenso ist dies beim Mittagessen der Fall. Dieses wird vom 1. Tag an im August abgerechnet. Eine spätere Öffnung im August ist für die Eltern nicht zumutbar. Die letzten zwei Jahre in der Kita sind bekannterweise beitragsfrei.
- Für die Vorschulkinder gibt es vor Beginn der Sommer-Schließzeit immer einen besonderen Abschlusstag mit Verabschiedung sowie am letzten Tag der Öffnungszeit nochmals eine gruppeninterne Verabschiedung der Kinder, die die Kita verlassen. Es wäre sehr ungeschickt, nach dieser offiziellen „Entlassung“ die Kinder nach Beendigung der Schließzeit erneut für wenige Tage in die Kita kommen zu lassen. Dies wäre eine nicht passende Durchbrechung und würde für manche Kinder sicher nicht förderlich sein. Sie sollen sich voll auf den neuen Lebensabschnitt und den Schulbesuch einstimmen können.
- Im § 27 KiBiz – „Öffnungs- und Betreuungszeiten in Kindertageseinrichtungen“ ist Folgendes festgeschrieben:

„(3) Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, ganzjährig eine regelmäßige Betreuung und Förderung aller aufgenommenen Kinder zu gewährleisten. Die Anzahl der Schließtage, ohne Wochenend- und Feiertage, soll 20 und darf 27 Öffnungstage nicht überschreiten. Schließzeiten bis zur Hälfte der täglichen Öffnungszeit zählen grundsätzlich als halbe Schließtage und darüberhinausgehende Schließzeiten zählen grundsätzlich als ganzer Schließtag.“
- Unsere seit Jahren festgelegten Schließzeiten im Juli bieten allen Eltern – auch den Neuen – eine sehr verlässliche Planungs-Grundlage, ob es Urlaube sind, die beim Arbeitgeber beantragt werden müssen oder ob eine alternative Kinderbetreuung gesucht werden muss. Es ist den Eltern schon langfristig bzw. Jahre im Voraus

möglich, sich hier zu kümmern und nach guten Lösungen für diese Sommer-Lücke zu suchen. Schon bei der Anmeldung der neuen Kinder wissen die Eltern weit im Voraus, wie sich die Sommer-Schließzeit in der Kita im Jahr der Einschulung gestalten wird.

- In unserer Einrichtung kommen alle Eltern in den Genuss einer frühen Aufnahme ihrer Kinder und eines soliden Starts ab 01. August. Dies bedeutet auch, dass die Eltern je nach Sommerferienbeginn im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung des Kindes in die Situation kommen, eine längere Kindergarten-freie Zeit zu überbrücken. Jedoch ist dies langfristig planbar. Für die angehenden Schulkinder können bereits vor der Einschulung Freizeit- und Ferienangebote in der OGS in Anspruch genommen werden. Diese sind in der Regel kostenpflichtig, stellen aber schon als schulische Veranstaltung einen wichtigen Beitrag auf die bevorstehende Einschulung dar.
- Rund um Burscheid und Umgebung gibt es Sommerprogramme, die frühzeitig gebucht werden können, ob Zirkusprojekte, Betreuung über den offenen Ganztag oder das Megaphon, Stadtranderholung, die Kinderstadt in der Katt in Wermelskirchen und einiges mehr. Ebenso hat sich das „Kinder-Sharing“ untereinander mit anderen Kita-Familien sehr bewährt.
- Für bestimmte Jahre, in denen die Sommerferien äußerst spät bis Ende August liegen, eine Ausnahme zu machen und die Kita erst im August zu schließen, macht aus unserer Sicht keinen Sinn. Denn wie erwähnt beginnt das Kita-Jahr immer am 1. August, und eine Schließung direkt im August zu Beginn des neuen Jahres würde gleich das Kontingent der Schließtage für das laufende Kita-Jahr belasten. Wenn wir dann im Folge-Sommer wieder wie gehabt im Juli schließen sollten, würden wir letztendlich bei 20 Schließtagen sein.

Beispiel: 1 Woche Schließzeit im Juli sowie 1 Woche im August zu Beginn des Kita-Jahres und im Folgejahr wieder 2 Schließ-Wochen im Juli – dies wären 15 Schließtage für beide Sommer im laufenden Kita-Jahr sowie 5 Schließtage für das restliche Kita-Jahr. Somit wieder 20 Schließtage.

9 **Schlusswort und Dankeschön**

Der wichtigste Gedanke beim Thema der Eingewöhnung ist... **DAS KIND**. Wir sind eine Kindertagesstätte, und unser Ziel ist es wie bereits erwähnt, einen Ort zu schaffen, an dem sich alle Kinder wohl fühlen und wachsen können. Hierfür ist eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita-Team enorm wichtig. Ein von Vertrauen geprägtes Miteinander, bei dem das Wohl des Kindes an oberster Stelle steht ist, ist ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Arbeit in der Kita.

Wir danken daher an dieser Stelle allen Eltern für das Vertrauen, die Unterstützung und Wertschätzung, die uns immer wieder entgegengebracht wird.

Wir freuen uns, so viele Kinder gestärkt und selbstbewusst in das Schulleben zu entlassen und so viele schöne Erinnerungen an die Kinder zurückzubehalten.

Es geht immer fließend weiter. Kinder gehen, und neue Kinder kommen zu uns. Wir sind freudig und gespannt, welche Kinder uns auf dem Weg in der Sonnenblume begleiten werden und freuen uns auf ein wunderbares Miteinander.

*„Wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang
schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.“*

Astrid Lindgren

10 Bücherliste für neue Kita-Kinder

Empfehlen möchten wir nachfolgende Bilderbücher, die den Start in den Kindergarten thematisieren:

Buchtitel	Autor	Verlag
Unser Kindergarten Wieso? Weshalb? Warum?	Text: Patricia Mennen Illustration: Katrin Lindley	Ravensburger
Der kleine Bär kommt in den Kindergarten	Jutta Langreuter, Vera Sobat	arsEdition
Komm mit in den Kindergarten	Regina Schwarz	Ravensburger
Ich bin schon groß: Jetzt bin ich ein Kita-Kind	Anna Taube	Carlsen
Lernaupe - Ich komme in den Kindergarten: Meine erste Lernraupe	Emma Crombach	arsEdition
Lesemaus: Conni kommt in den Kindergarten	Liane Schneider	Carlsen
Lesemaus: Maxi geht in den Kindergarten	Christian Tielmann, Sabine Kraushaar	Carlsen
Meine erste Bilderbuch-Geschichte: Hurra, ich gehe in den Kindergarten	Katja Reider	Coppenrath

11 Literaturverweise

Kita-Fachtexte - Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung

https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf

von Katja Braukhane & Janina Knobeloch

Berliner Eingewöhnungsmodell: Ein guter Kita-Start in 5 Phasen

<https://www.pro-kita.com/padagogik/berliner-eingewoehnungsmodell-5-phasen/#:~:text=Das%20Berliner%20Eingew%C3%B6hnungsmodell%20wird%20in,Eltern%20ziehen%20sich%20zunehmend%20zur%C3%BCck.>

Die 6 Schritte der Kita-Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

<https://www.familienleben.ch/kind/betreuung/berliner-modell-so-funktioniert-die-eingewoehnung-in-die-kita-5714>

Berliner Modell: Sanfter Kita-Start für Eltern und Kind

<https://www.familie.de/kleinkind/berliner-modell/>